

gibt keine objektive Erkenntnis, behauptete Kierkegaard. Objektivität vermag im besten Falle zur Entdeckung einer mathematischen Formel führen. Zu wahren Schlussfolgerungen jedoch gelangt der Mensch ausschliesslich aus der Subjektivität. Nach Kierkegaard ist die Subjektivität die einzige Wahrheit und diese Behauptung griffen die Expressionisten mit vollen Zügen auf. Nach Kierkegaard sind es auch jene Grenzsituationen seiner Existenz, in denen der Mensch zur Erkenntnis seiner selbst gelangt, zugleich aber auch zur Erkenntnis seiner Ohnmacht, sodass das mit solcher Erkenntnis verbundene Gefühl der Angst auch eine der existentiellen Grunderkenntnisse des Menschen ist. In ihr erlebt er die Leere seiner Existenz. Von da aus wird der Weg zum Existentialismus und zu Heidegger führen, die aber erst viel später in Erscheinung treten werden.

Es sind jedoch noch drei Philosophen zu erwähnen, die den metaphysischen Hintergrund des Expressionismus bestimmen: Nietzsche, Bergson und Husserl.

Wenn nun Kierkegaard mit seinem ungestümen, alle Hindernisse unwiderstehlich überwindenden Subjektivismus erstmals im Expressionismus zur Geltung gelangte, so hatte der um zwei Generationen jüngere Nietzsche in grossem Masse schon auf die literarischen Bewegungen vor dem Expressionismus gewirkt. Der Naturalismus betrachtete ihn wegen seiner Ablehnung des farblosen Epigontums der älteren Generationen von allen Anfang an als Verbündeten. Nietzsches radikaler Bruch mit der Tradition, die rücksichtslose Enthüllung der bürgerlichen Moral in ihrer Scheinheiligkeit, die Ablehnung und Umwertung aller bis dahin bestehenden Werte, die Verherrlichung des Animalen des Kreativen und Ursprünglichen – sowie die biologischen Aspekte seiner Philosophie – all dies wurde von den Naturalisten als das Gedankengut eines Gleichgesinnten begrüsst. Seiner eigenen Aussage nach war Nietzsche jedoch ein Dekadent, der sich artistisch in seinen seelischen Zuständen und Erregungen auslebte, im Hervorbringen von Farbtönen und dem Sich-Verlieren in Klängen, in den Nuancen und Übergängen. Alle Durchschnittlichkeit verachtend, wird er mit seiner Idee vom Übermenschen zugleich den Weg des künftigen Cäsarismus und der Ideologie der Aggression und Unmenschlichkeit öffnen. Aber gerade mit dieser Polarität seiner Persönlichkeit wirkte